

SUNNUBLÜEMUZITIG



Nummer 15, Oberwald, 2. Juli - 8. Juli 2011

Bitte Lächeln. In den Räumlichkeiten des Holiday-Camp in Oberwald ging vom 2. – 8. Juli 2011 die 15. Auflage der Aktion Sonnenblume über die Bühne. Nicht weniger als 80 Helferinnen und Helfer in 13 verschiedenen Ressorts stellten sich während einer Woche in den Dienst pflegebedürftiger Personen und sorgten dafür, dass diese eine unvergessliche Ferienwoche erleben durften. Jedem einzelnen der 30 Sonnenblumengäste wurde ein persönlicher Betreuer zur Seite gestellt.

Die diesjährige Sonnenblume stand unter dem Motto „Bitte lächeln“. Es ist erwiesen, dass Kinder etwa 400 Mal am Tag lachen, während Erwachsene nur gerade 15 Mal lachen. Eine erschreckende Bilanz für die Erwachsenenwelt, wenn man bedenkt, welche positive Auswirkungen das Lachen auf unser seelisches und körperliches Befinden hat. In diesem Sinne haben wir uns während der 15. Sonnenblume zum Ziel gesetzt, einander so oft wie möglich mit einem breiten Lachen im Gesicht zu begegnen. Gleichzeitig ruft das Motto die Wichtigkeit des Lachens als Ausdruck einer inneren Zufriedenheit in Erinnerung.

Ein Lachen steht uns kostenlos zur Verfügung. Es ist praktisch frei von jeglichen Nebenwirkungen und somit auch bedenkenlos in erhöhter Dosis einsetzbar. Lachen als Medizin hat dabei vielfältige und medizinisch nachweisbare Auswirkungen auf unser körperliches Wohlbefinden. So werden

Stimmen unserer fünf-, zeh- und fünfzehnjährigen Jubilaren
ab Seite 3



beispielsweise alleine 18 Muskeln in Bewegung gesetzt, der Puls wird beschleunigt, der Kreislauf angekurbelt und die Haut dadurch besser durchblutet. Die Produktion von Endorphinen wird angekurbelt, wodurch Kopf-, Zahn- und Muskelschmerzen gelindert werden. Der Cholesterinspiegel verbessert sich und die Abwehrkräfte werden verstärkt. So gesehen sollten wir uns schon aus rein gesundheitlichen Gründen bemühen, möglichst oft zu lachen. In manchen Lebenssituationen fällt uns dies nicht immer leicht oder ist gar unmöglich. Gerade dann sind wir auf Leute angewiesen, die uns wieder aufstellen und uns Zuversicht und Lebensfreude zurückgeben.

Alle Teilnehmer, alle Infos, mit vielen Fotos und Berichten
ab Seite 7

Auch in diesem Jahr haben wir es geschafft, allen Sonnenblumengästen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Aber auch die Helferinnen und Helfer dürfen auf zahlreiche amüsante und schöne Momente während der 15. Sonnenblume zurückblicken.

In dieser Ausgabe

<i>Wochenprogramm</i>	2
<i>Unsere Jubilare</i>	3
<i>Jede kehrt derzää</i>	7
<i>Impressionen</i>	8
<i>Interview</i>	14
<i>Wussten Sie?</i>	16

Interview mit der alten und der neuen Einsatzleitung
mehr auf Seite 14

WOCHENPROGRAMM



Am Samstag war es wieder soweit und die 15. Sonnenblume konnte bei herrlichem Sonnenschein ihre Türen öffnen. Nachmittags wurden die Pflegeempfänger im Holiday-Camp in Oberwald empfangen. Der Abschied fiel einigen schwer, doch wussten die Angehörigen ihre Lieben in guten Händen. Der erste Kontakt mit den Pflegeempfängern ist immer speziell, doch schon bald waren die anfänglichen Berührungssängste überwunden und man nahm sich Zeit um sich gegenseitig kennenzulernen. Nach dem Abendessen wurden die einzelnen Pflegeempfänger vom Animationsteam mittels einer Präsentation mit Fotos aus vergangenen Tagen vorgestellt.

Am Sonntag ging der „Tag der offenen Tür“ über die Bühne. Nach dem Frühstück stand mit dem Morgenturnen ein wenig Sport auf dem Programm. Die Pflegeempfänger wurden dabei von unserem Animationsteam auf spielerische Art und Weise dazu angespornt, sich körperlich zu betätigen. Gegen 14 Uhr wurden dann die Türen im Holiday-Camp für Besucher geöffnet. Auch in diesem Jahr besuchten uns viele Interessierte, um einmal hinter die Kulissen der Sonnenblume zu schauen und mit uns zusammen einen gemütlichen Tag zu erleben. Die Messe wurde mit Jean-Pierre Brunner gefeiert und im Anschluss wurde den Gästen von der Sonnenblume ein Aperitif offeriert. Danach war Werner Schnyder mit seinen Raclette-streichern um das leibliche Wohl bemüht und sorgte dafür, dass der grosse Ansturm gut bewältigt werden konnte. Das ganze wurde musikalisch untermauert von den „Chorbjini“.

Am Montag stand der Ausflug auf dem Programm. Die bunte Truppe schlenderte mit den orangenen Helfern über einen idyllischen Weg dem jungen Rotten entlang von Gluringen nach Reckingen. Sogar die handzahmen Kälber wunderten sich ob den frohen Wandersleuten und liessen sich streicheln. In Reckingen angekommen, wurden die Wandervögel zu geselligem Beisammensein und Verpflegung im dortigen Campingrestaurant eingeladen. Es wurde getratscht und gelacht, dass sich die Balken biegen. Zu Hause im Camp wurden wir dann schon sehnhchlichst zum Fototermin erwartet. Abends galt es dann den Tag gemütlich bei Jass und Tee ausklingen zu lassen.

Der Rasen gemäht, der Teich gespült und die Böden geputzt. Am Dienstag kam der Zivilschutzchef Valentin Cina zu Besuch. Es wurde abwechslungsweise entweder gebastelt oder aber an der Olympiade teilgenommen, ganz nach der griechischen Maxime „Dabeisein ist alles“. Beschlossen wurde der Nachmittag mit dem Rosenkranzgebet vor dem Abendessen, bevor uns dann Valentin Bacher mit Walliser Sagen aus alten Zeiten unterhielt.

Am Mittwoch ging es zu Fuss oder auf dem Velo ins Dorf zur Messe, die von Andreas Meier gehalten wurde. Nachmittags wurden dann mit einer Runde Lotto die Sinne geschärft. Für die mittwöchige Abendunterhaltung sorgten die Musiker Rosemarie und Xaver Furrer.

Nach einem gemütlichen Morgen, durften wir am Donnerstagnachmittag mit Bernhard Christen Brot backen gehen. Der Abend stand dann ganz im Zeichen des Jubilarenabends, gestaltet durch unser Animationsteam. Danach wurde das Tanzbein zur Musik von Walter Keller geschwungen und im geselligen Beisammensein genossen Pflegeempfänger und Helfende gemeinsam den letzten Abend der diesjährigen Sonnenblume.

Freitags hiess es dann wieder Abschied nehmen. Nach einem Film über Flora und Fauna im Obergoms, durften sich die Pflegeempfänger ob des freudigen Wiedersehens mit ihren Angehörigen freuen. Stille kehrte ein und lud zum nostalgischen Schwelgen in Erinnerungen an diese schöne Woche im idyllischen Oberwald ein. Vereinzelt waren Tränen in den Augen von Pflegeempfängern und Zivilschutzangehörigen zu sehen.

FÜNF, ZEHN UND FÜNFZEHN JAHRE – WIR GRATULIEREN UND DANKEN



(von links) Pfammatter Tobias, Eggel Sandro, Kuster Carlo, Götz Christian, Spadaro Thomas, Williner Pascal, Heinzmann Patrick, Schnyder Manuela, Engel Nadja, Allenbach Cornelia.

1. Was hat dich motiviert, bereits zum fünften Mal bei der Sonnenblume teilzunehmen?
2. Was hat sich seit deinem ersten Mal verändert?
3. Welches war dein lustigstes Erlebnis in der Sonnenblume?

Allenbach Cornelia (5 Jahre)

1. Die Grundidee der Sonnenblume, nämlich die Entlastung von pflegenden Angehörigen hat mich von Anfang an fasziniert. Die Stimmung der Sonnenblume ist geprägt von gegenseitiger Unterstützung und Hilfsbereitschaft. Alle ziehen am gleichen Strick. Die meisten Mitwirkenden sehe ich nur einmal im Jahr während der Sonnenblumenwoche. Ich freue mich immer besonders, all die Personen wieder zu sehen.

2. Als ich erstmals an der Sonnenblume teilgenommen habe, ging diese noch in den Zivilschutzräumen von Grône über die Bühne. Alles war für mich neu. Die eins zu eins Betreuung faszinierte mich schon damals sehr. Der Umzug nach Oberwald stellte vor allem für das Kader eine grosse Herausforderung dar. Nach drei Jahren hier in Oberwald hat sich alles eingependelt und läuft wunderbar.

3. Ein Pflegeempfänger, der stets rauchen wollte, konnte sich seine Zigarette nicht selber anzünden, was ich dann für ihn übernommen habe. So war ich als Nichtraucherin während einer Woche dauernd in der Raucherecke anzutreffen und habe neue Bekanntschaften geschlossen.

Eggel Sandro (5 Jahre)

1. Mich motiviert der tägliche Kontakt mit verschiedenen Menschen und auch dass mir diese Aktionswoche die Möglichkeit gibt, dem Alltag zu entfliehen.

2. Jedes Jahr ergeben sich Veränderungen. Eine grössere war der Transfer von Grône nach Oberwald.

3. In der Sonnenblume geschieht so viel Lustiges. Da ist es schwer ein spezielles Ereignis herauszuheben. Allerdings muss ich sagen, dass mich die Videoclips mit den Aufnahmen der Tschäggäta-Masken auch heute noch zum Schmunzeln bringen.

Engel Nadja (5 Jahre)

1. Die Sonnenblume stellt für mich eine Herausforderung dar, die ich gerne jedes Jahr erneut meistere. Ich schätze besonders den Kontakt der Zivilschutzangehörigen untereinander und lerne jedes Jahr wieder neue Leute kennen. Die Dankbarkeit der Pflegeempfänger für unsere Arbeit ist Motivation für jedes weitere Jahr.

2. Eine grosse Veränderung war der Umzug der Sonnenblume von Grône nach Oberwald. Nebst dem Standortwechsel hat sich während den letzten fünf Jahren wenig verändert. Viel Bewährtes wurde beibehalten, einzelne Sachen wurden optimiert.

3. Als Bernhard Zen-Ruffinen von einer Praktikantin gewaschen wurde. Natürlich ereignen sich unzählige lustige Geschichten während der Sonnenblume sowohl vor wie auch hinter der Bühne.

Götz Christian (5 Jahre)

1. Ursprünglich war ich vom Zivilschutz aus für einen anderen Dienst vorgesehen. Diesen Dienst musste ich aber verschieben und bin so bei der Aktion Sonnenblume gelandet. Da ich von der Sonnenblume überzeugt bin und es sich um eine sehr gute Sache handelt, bin ich mittlerweile schon während fünf Jahren dabei.

2. Hier in Oberwald gefällt es mir viel besser als in der Bunkeranlage in Grône. Zudem sind die Temperaturen in Oberwald viel angenehmer. Nach meinem ersten Einsatz im Zwischendienst war ich während den nächsten vier Jahren in der Küche tätig, wo es mir sehr gut gefällt.

3. Da gibt es einige lustige Erlebnisse, auf die ich lieber nicht näher eingehen möchte. Jedoch möchte ich erwähnen, dass ich die Küche nicht mehr so gründlich putzen möchte wie während meines ersten Einsatzes.

Kuster Carlo (5 Jahre)

1. Um ehrlich zu sein, habe ich dem Marschbefehl Folge geleistet. Aber ich muss schon sagen, dass die Sonnenblume eine gute und sinnvolle Sache ist.

2. Den Wechsel nach Oberwald bezeichne ich als grosse Veränderung in der Sonnenblume. Mittlerweile ist diese Woche ein alljährliches Wiedersehen mit Leuten, die man kennt und schätzen gelernt hat.

3. Ich wüsste kein konkretes Ereignis, habe aber an jedem Tag während der Sonnenblume Spass.

Schnyder Manuela (5 Jahre)

1. Die Kollegialität hier an der Sonnenblume und die wunderbaren Menschen motivieren mich sehr. Alte Bekanntschaften werden gepflegt und neue werden geschlossen. Ich fühle mich wie in einer wunderbaren grossen Familie und freue mich immer wieder auf die Sonnenblumenwoche.

2. Der Standortwechsel der Sonnenblume stellte eine grosse und positive Veränderung dar. In Grône haben die Betreuer rasch nach ihrem Dienst die Räumlichkeiten des Zivilschutzes verlassen und sind nach Hause gefahren. Hier im Holiday-Camp sind der Zusammenhalt und die Kollegialität viel grösser.

3. Ein älteres Ehepaar, das sonst nur selten das Haus verliess, tanzte an zwei Abenden der Sonnenblume bis tief in die Nacht hinein. Zwei Betreuer mussten zum Schutz mit-

tanzen, aus Angst, die beiden Pflegeempfänger würden umfallen.

Spadaro Thomas (5 Jahre)

1. Die Pflegeempfänger bedeuten mir sehr viel. Die Freude dieser tollen Menschen motiviert mich jedes Jahr mehr und mehr. Nicht zu vergessen sind ebenfalls die Freundschaften unter den Betreuern, die von Jahr zu Jahr gepflegt und immer grösser werden. Die Sonnenblume ist für mich jedes Mal ein neues und wunderbares Erlebnis.

2. Jahr für Jahr bin ich mit mehr Freude dabei und kann es kaum erwarten bis es wieder losgeht mit der Sonnenblume.

3. Während meiner ersten Teilnahme an der Sonnenblume war ich mit Klaus Providoli beim Velofahren. Als wir zurückgekommen sind, war ich selber „Game Over“. Auf der Stirn von Klaus war keine einzige Perle Schweiss ausfindig zu machen und alle lachten.

Williner Pascal (5 Jahre)

1. Mir bereitet die tägliche Betreuung und der Kontakt mit den Pflegeempfängern sehr viel Spass, obwohl es manchmal auch anstrengend sein kann. Zudem ist es jedes Jahr wieder schön, die anderen Kollegen zu treffen, da wir ein tolles Team sind.

2. Diese fünf Jahre Sonnenblume haben wesentlich dazu beigetragen, dass ich erwachsener und reifer geworden bin.

3. Es gibt so viele gute und schöne Erinnerungen aus der Sonnenblume, dass ich mich nicht an alle erinnern kann. Ich bin ja ein ziemlich witziges Kerlchen und natürlich für jeden Spass zu haben.

Tobias Pfammatter (5 Jahre)

1. Die gute Stimmung im Camp und im Besonderen die Freude unserer Feriengäste motivieren mich bis in die Haarspitzen. Eben-

falls den Umstand, dass ich so viel Zeit für meinen Gast habe, da wir ja eins zu eins betreuen, finde ich reizend an meiner Aufgabe. Jedes Jahr spornt mich die Motivation der Jungen aufs Neue an.

2. Seit meinen Anfängen haben sich viele Dinge verändert und verbessert. Die grösste Veränderung war der Ortswechsel und natürlich auch der Wechsel in der Leitung.

3. Während all meiner Einsätze in der Sonnenblume habe ich viele lustige Momente erlebt. Da ist es unmöglich, einen einzelnen zu nennen.

Heinzmann Patrick (5 Jahre)

1. An der Seite der Pflegeempfänger eine der schönsten Ferienwochen zu erleben ist meine grösste Motivation. Es erfüllt mich mit Glück, in die strahlenden Gesichter der Pflegeempfänger zu blicken. Diese Herzlichkeit und Dankbarkeit ist mehr als nur Motivation.

2. Verändert hat sich der Ort. Als ich angefangen habe, fand die Sonnenblume noch in Grône statt, jetzt im idyllischen Oberwald. Zudem finde ich es gut, dass heute mehr Pflegeempfänger aufgenommen werden können und auch unter den Helfenden kennt man sich immer besser. So entsteht eine tolle Kameradschaft.

3. Mein eindrücklichstes Erlebnis fand an einem Jubiläumsabend statt. Eine rüstige Pflegeempfängerin forderte mich zum Tanz auf und wir haben es beide genossen. Danach teilte sie mir mit, dass ich ein begabter Tänzer sei. Wäre sie früher schon auf mich aufmerksam geworden, hätte sie jeden Abend mit mir getanzt.



(von links) Engel Klaus, Studer Peter-Josef, Amherd Isabelle, Weissen Alain, Grichting Lydia.

1. Was ist deine Motivation dich Jahr für Jahr an der Sonnenblume zu engagieren?
2. Welches Erlebnis hat dich in den vergangenen zehn Jahre am meisten geprägt?
3. Welche besondere Erinnerung aus deiner ersten Teilnahme trägst du noch in deinem Herzen?

Engel Klaus (15 Jahre)

1. Die Zuteilung der Pflegeempfänger stellt für mich jedes Jahr eine sehr spannende Herausforderung dar, so wie die Aktion Sonnenblume als Ganzes. Junge und gesunde Menschen setzen sich für ältere gebrechliche Mitmenschen ein. Mein Mitwirken an der Sonnenblume erlaubt mir, wenigstens einmal im Jahr eine gute Tat für die Allgemeinheit zu leisten.

2. Ich durfte zweifacher Grossvater werden. Bezogen auf die Sonnenblume habe ich eine Entwicklung miterlebt, vom Dia hin zum Digitalbild, vom schwarz-weiss Faltprospekt hin zur mehrseitigen farbigen Sonnenblumenzeitung und vom Holzspielzeug in der Animation hin zum Nintendo Wii. Zudem hat sich die Anzahl der Pflegeempfänger seit der ersten Ausführung der Sonnenblumenwoche fast verdoppelt. Nur eine Sache hat sich nicht verändert, nämlich der Grundgedanke der Sonnenblume und die Einstellung aller Teilnehmenden



und ich durfte jedes Jahr ein kleines Rädchen dieser Maschinerie sein.

3. Meine erste Teilnahme an der Sonnenblume ist mir noch am besten in Erinnerung geblieben. Wir wussten alle nicht, was auf uns zukommen wird. So hat beispielsweise eine 92-jährige Pflegeempfängerin beim Mittagskaffee mit ihrem Stock 3 - 4 mal kräftig auf den Tisch geschlagen, worauf Totenstille herrschte und die Dame zu ihrem Betreuer sagte: „So, jetzt sind alle still und wir können uns unterhalten“. Beim Abschied waren Tränen in den Augen der Pflegeempfänger sowie der Betreuer zu sehen.

Studer Peter-Josef (15 Jahre)

1. Wir haben vor 15 Jahren mit viel Begeisterung angefangen. Die Aktion hat sich als sehr notwendig und sinnvoll erwiesen. Die Sonnenblume konnte sich immer weiter entwickeln und wachsen und blieb spannend. Das alles hat mich von Jahr zu Jahr motiviert.

2. Die Tatsache, dass für viele Sonnenblumenteilnehmer diese Woche ein Erlebnis ist, welches sie das ganze Jahr über beflügelt und der Umstand, dass einige Leute ohne Sonnenblume nicht von daheim wegkommen, würde ich als sehr prägend bezeichnen.

3. Der Einsatz aller Zivilschutzangehörigen, welche dieses Projekt zum Gelingen brachten, bleibt mir immer in Erinnerung.

Amherd Isabelle (10 Jahre)

1. Mittlerweile sind wir ein eingespieltes Team und die Zusammenarbeit klappt fast immer hervorragend. Zudem ermöglicht mir die Sonnenblume, viel Wissen in der Kranken- und Alterspflege anzueignen. Menschen eine Freude zu bereiten ist für mich Motivation genug, eine Woche Ferien pro Jahr zu investieren.

2. Ein Pflegeempfänger, der schon während mehreren Jahren bei uns war, verzichtete einmal auf seine jährliche Reise nach Lourdes, um die Sonnenblume nicht zu verpassen.

3. Ich habe die Betreuung einer 94-jährigen Frau übernommen, die zu mir sagte, dass sie zum ersten Mal in ihrem Leben verwöhnt und bedient worden sei. Ihr strahlendes Gesicht werde ich nie mehr vergessen.

Lydia Grichting (10 Jahre)

1. Ein ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl und der enge Zusammenhalt untereinander so wie in der Sonnenblume sind heutzutage fast nicht mehr zu finden. In Zeiten in denen jeder immer mehr seine eigenen Interessen in den Vordergrund stellt und materielle Werte an Bedeutung zunehmen, setzt die Aktion Sonnenblume einen klaren Kontrastpunkt. Die Woche ist einzigartig und macht süchtig.

2. Die Extrafahrt für unseren Pflegeempfänger Raphael Portmann zum

Pedalofahren nach Montana bleibt unvergesslich.

3. Von meinen bisherigen Jahren ging mir das erste am meisten unter die Haut. Weil einfach der Hinterte und der Letzte mich super in die Gemeinschaft aufgenommen hat. Man fühlt sich schon nach kurzer Zeit akzeptiert und dazugehörend. Das war für mich eine sehr eindrucksvolle Erfahrung. In Erinnerung bleibt mir auch der letzte Tag, an dem die Pflegeempfänger wieder von ihren Angehörigen abgeholt wurden und sich Betreuer und die Pflegeempfänger verabschieden mussten. Solche Momente haben Gänsehauteffekt.

Weissen Alain (10 Jahre)

1. Für die Pflegeempfänger Gutes zu tun und sie zu verwöhnen ist immer wieder spannend, denn sie sind unendlich dankbar und geben einem so viel zurück. Es erfüllt mein Herz mit Wärme, ihnen ein Lachen auf die Lippen zu zaubern. In der Sonnenblume habe ich nette Kollegschaften geschlossen und die ganze Truppe alljährlich wiederzusehen, ist für mich eine zusätzliche Motivation, mich jedes Jahr wieder in den Dienst der Pflegeempfänger zu stellen. Im Kreise der Sonnenblumenfamilie fühle ich mich sehr wohl und fast wie zu Hause, weil wir eine tolle Truppe sind.

2. Viele Erlebnisse haben mich über all die Jahre geprägt. Doch steht für mich die Kameradschaft im Vordergrund. Die Sonnenblume ist für mich wie eine zweite grosse Familie geworden.

3. Bei meiner ersten Teilnahme war ich von meinem Pflegeempfänger Josef Kalbermatten zutiefst beeindruckt. Wir hatten sehr intensive Gespräche miteinander, doch am meisten hat mich verblüfft, dass er mir so viel Vertrauen geschenkt hat. In dieser Woche ist eine feine Kameradschaft entstanden, die immer noch anhält. Nach so vielen Jahren pflegen wir auch jetzt noch Kontakt miteinander.

Teilnehmer 2011

ZS-Verantwortlicher

Bernhard Zen-Ruffinen

Einsatzleitung

Michel Schmidt

Cornelia Allenbach

Zwischendienst

Adrian Leuthardt

Michael Eyer

Marc Loretan

Fabian Salzgeber

Dominic Schmid

Jan Walker

Betreuung Administration

Klaus Engel

Ärzte

Peter-Josef Studer

Thomas Imsand

Transporte/Ausflüge

Dominique Metry

Sebastian Minnig

Alain Weissen

Material/Unterkunft

Philipp Brigger

Küche/Verpflegung/Einkauf

Marco Loretan

Alain Bregy

Christian Götz

Fabian Hischier

Wendolin Hischier

Mario Inderschmitten

Carlo Kuster

Animation/Unterhaltung

Joel Schmidt

Aurèle Greiner

Stephan Hermann

Therapien/Physio/allg. Dienste

Lydia Grichting

Nadja Engel

Natalie Nicolet

Christine Zimmermann

Pflegematerial

Gabriela Hischier

Klaus Hischier

Hausdienst/Hausschmuck

Hannelore Forny

Beatrice Cina

Janet Eyer

Silvia Imsand

Tagesbetreuung

Fabian Anderegg

Benita Heinzmann

Isabelle Amherd

Deborah Anthenien

Marie-Antoinette Arnold

Matthias Barendregt

Bregy Philipp

Sandro Eggel

Philipp Eyer

Tamara Eyer

Michael Fischer

Milena Fux

Mathias Guler

Patrick Heinzmann

Christina Imboden

Nicole Imboden

Deborah Jordan

Svenja Kuonen

Stefan Marty

Tobias Pfammatter

David Ritz

Jean-Paul Schmidt

Manuela Schnyder

Ewald Schönhofer

Thomas Spadaro

Corinne Studer

Diego Varonier

Svenia Walker

Cornelia Wenger

Pascal Williner

Christof Wyden

Corrado Wyssen

Talita Zeiter

David Zurschmitten

Nachtwache

Marco Sterren

Daria Bellwalder

Marie-Louise Lagger

Patric Sarbach

Bruno Schnydrig

Büro

David Fux

Marco Breu

Beat Locher

Mario Passeraub

Hanjo Schnydrig

JEDE KEEHRT DERZÜÄ!



Kippel Regina (Ried-Brig) mit Betreuer Barendregt Matthias (Ried-Brig)

Die gebürtige Leukerin lebt seit mehr als 27 Jahren in Ried-Brig und fühlt sich sehr wohl in Gesellschaft. Begeistert war sie von den Gottesdiensten während der Sonnenblumenwoche und vom musikalischen Rahmenprogramm. Generell erfreute sie sich über das gute Ambiente hier in Oberwald und hat selber wesentlich dazu beigetragen. Ebenso gerne wie in der Sonnenblume verbringt sie ihre Zeit in Ried-Brig, gemeinsam mit den Kindern und Kindeskindern ihrer Schwester. Liebend gerne möchte sie erneut Gast der Sonnenblumenfamilie sein.



Imboden Kamil (Niedergesteln) mit Imboden Nicole (St. German)

Kamil hat einen aufgestellten Charakter. Am liebsten sitzt er in guter Gesellschaft bei einem Gläschen Wein und redet über die gute, alte Zeit. Bei den vielen Aktivitäten in der Sonnenblume ist er immer mit einem Lächeln dabei. Dazwischen geniesst er aber auch die Ruhe und erholt sich am liebsten bei der Fusspflege, auf die er sich schon seit seinem letzten Besuch in Oberwald freute. Das Essen hier und „zWibuvolch“ bereiten ihm viel Freude.



Witschard Erika (Leuk-Stadt) mit Betreuerin Fux Milena (Gamsen)

Als grosser Sportsgeist ist Erika Witschard mit einer gesunden Portion Ehrgeiz gesegnet. Mit ihrer Betreuerin lässt sie keine morgendliche Turnstunde aus. Ebenso gehört auch der tägliche Spaziergang zu ihrem Fitnessprogramm dazu. Es gibt keinen Anlass an der Sonnenblume, an dem sie nicht mit Freude teilnehmen möchte und wenn die Musik spielt, dann ist sie nicht mehr zu halten und geht „ab wiä äs Zapfji“. Als fröhliche Zeitgenossin unterhält sie die anderen Feriengäste am Tisch und ist dankbar für jede Hilfe. Auf ihre Betreuerin lässt sie nichts kommen und nimmt sie tatkräftig in Schutz.



Ebener Johann (Kippel) mit Betreuer Wyden Christof (Naters)

Johann Ebener, Mitgründer der Schwarznasenschaftergenossenschaft in Kippel, war während 22 Jahren in der Alusuisse beschäftigt und zeichnete sich durch seine hervorragende Maskenschnittkunst aus. Das Morgenturnen ist seiner Hüft sehr bekommen und hat den Sand im Getriebe verschwinden lassen. Getreu nach unserem diesjährigen Motto „Bitte lachen“ hat Johann Ebener die Morgenturnrunde aufgeheitert, als er zum Plüschelafanten meinte: „Der Elefant ist elegant, hat einen Schwanz und einen langen Rüssel, wenn er zu spät nach Hause kommt, braucht er keinen Schlüssel.“



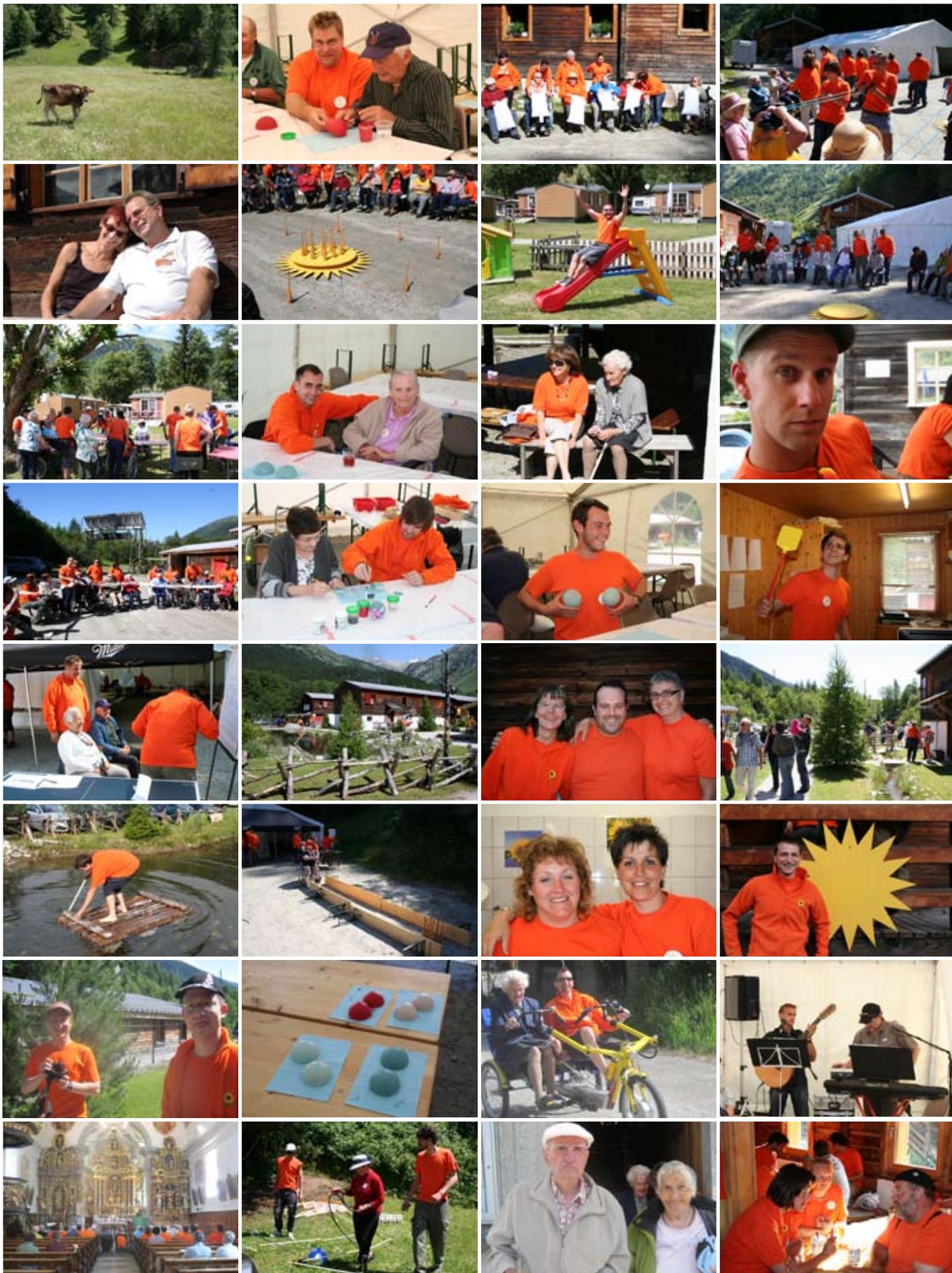
Seubert Renate (Eischoll) mit Betreuerin Walker Svenia (Baltschieder)

Zum ersten Mal in einem Sommerlager ist Renate Seubert von der Sonnenblume positiv überrascht, gefällt es ihr im sonnigen Obergoms doch sehr gut. Als kontaktfreudiger Mensch um ein Gespräch mit anderen Feriengästen und Betreuern nie verlegen, hat sie sehr schnell Anschluss gefunden. Ihr Lieblingsplatz ist die Sonnenblumenbar, Ort des lustigen Beisammenseins. Ausflüge beleben ihren Geist und die Musik der „Chorbjini“ bringt sie in Schwung. Als Geniesserin erfreut sie sich ob der guten Küche. Svenia durfte sie als herzliche und überaus dankbare Dame erleben und zusammen hatten sie viel Spass.



Mathieu Barbara (Agarn) mit Betreuer Wyssen Corrado (Bitsch)

Barbara, oder „Babs“ wie sie von Freunden und Verwandten genannt wird, wohnt seit 55 Jahren im idyllischen Dorf Agarn. Ganz überrascht war Barbara am ersten Morgen, als sie auf dem Weg zu ihrem Zimmer auf Amanda, ihre Schwägerin, traf. Barbara geniesst die sonnigen Tage in Oberwald und schätzt vor allem die gute Gesellschaft und das vielfältige Animationsprogramm. Ob Morgenturnen, Coiffeur, Spazierfahrten oder Massage, Barbara ist immer dabei und sagt: „Das mächwer alls!“





Locher Eliane (Niedergampel) mit Betreuerin Kuonen Svenja (Agarn)

bei uns im Holiday-Camp in Oberwald so wohl. Jeden Tag freut sie sich aufs Neue, das grosszügige Angebot wahrzunehmen, denn sie ist eine sehr aktive Teilnehmerin. Ob bei der Fusspflege, beim Coiffeur oder in der Massage, sie lässt es sich gerne gut gehen. Allerdings lagert sie nicht nur die Beine hoch, sie nimmt auch an allen Ausflügen teil und wollte sogar mit dem Tandem-Velo eine Runde drehen.

Dankbar und zufrieden, so ist Eliane Locher. Seit Jahren glücklich mit Roland verheiratet, ist sie mit vielen Kindern, etlichen Enkeln und sogar Urenkeln beschenkt worden. Früher war sie oft „z’Bräntschi“. Ihr liegt die Natur und deshalb fühlt sie sich hier



Meichtry Amanda (Leuk-Stadt) mit Betreuerin Schnyder Manuela (Bratsch)

Leidenschaft bezeichnet. Früher war sie Geschäftsfrau, der perfekte Beruf für einen kontaktfreudigen Menschen. Als aktive Dame betätigte sie sich aber auch in vielen anderen Bereichen wie im Samariterverein und im Zivildienst. Liebend gerne strickt sie ihren Enkeln ein Paar Socken. Die Zeit in der Sonnenblume geniesst sie, umso mehr da auch einige bekannte Gesichter hier teilnehmen und sie für ihr Leben gerne Ferien macht.

Die gebürtige Leukerin Amanda Meichtry ist seit 58 Jahren mit ihrem Oswald verheiratet. Sie geniesst das Leben, ist immer aufgestellt und mischt sich gerne unters Volk. So überrascht auch nicht, dass sie die Fasnacht in Leuk als ihre grösste



Anthamatten Josef (Saas-Almagell) mit Betreuer Williner Pascal (Naters)

Mit Pascal und Josef haben sich zwei gefunden. Beiden liegt die hohe Kunst des guten Humors am Herzen. Da beide sehr gesprächig sind, sorgen sie für gute Unterhaltung im ganzen Camp. Auch wenn der Zimmernachbar schon früh mit seinen Gesangsübungen beginnt, lässt sich Josef nicht aus dem Konzept bringen. Ob dies wohl daher rührt, dass er jeden Tag fünf bis zehn Kilometer läuft, bleibt sein Geheimnis. Sicher ist aber, dass sich Pascal - als erfolgreicher Absolvent des Gondo Event - freute, endlich einen Laufpartner gefunden zu haben.

Mit Pascal und Josef haben sich zwei gefunden. Beiden liegt die hohe Kunst des guten Humors am Herzen. Da beide sehr gesprächig sind, sorgen sie für gute Unterhaltung im ganzen Camp. Auch wenn der Zimmernachbar schon früh mit seinen Gesangsübungen beginnt, lässt sich Josef nicht aus dem Konzept bringen. Ob dies wohl daher rührt, dass er jeden Tag fünf bis zehn Kilometer läuft, bleibt sein Geheimnis. Sicher ist aber, dass sich Pascal - als erfolgreicher Absolvent des Gondo Event - freute, endlich einen Laufpartner gefunden zu haben.



Heldner Florentine (Eyholz) mit Betreuer Eggel Sandro (Naters)

hat. Florentine Heldner staunte nicht schlecht, als ihre Schwester Leonie Albrecht doch noch spontan zur Sonnenblume eingeladen wurde und mit ihr das Zimmer teilen durfte. Besonders gut gefallen hat ihr das Morgenturnen, welches sie wieder fit gemacht hat und die spannende Massage.

Die siebenfache Mutter, 18fache Grossmutter und 22fache Urgrossmutter war während 63 Jahren glücklich und zufrieden verheiratet. Besonderen Dank möchte sie ihrem Betreuer aussprechen, der sie liebevoll während einer Woche begleitet



Jäger Martha (Turtmann) mit Betreuerin Anthenien Deborah (Baltschieder)

immer mit dabei. Beneidet wird sie von ihrer Betreuerin für ihr hübsches Haar. Wenn sie nicht gerade einen Witz erzählt, trifft man sie oft auf ausgedehnten Spaziergängen in der schönen Oberwalder Bergkulisse. Als weiteres Hobby ist das Singen, das sie hier reichlich praktizieren kann.

Für Martha Jäger ist hier ein Tag schöner als der andere. Am meisten erfreut sie sich an der ausgezeichneten Kost, die man hier serviert bekommt. Trotzdem hat sie ihre Schachtel Bonbons, die sie auch gerne an alle anderen Teilnehmer verteilt,



Zimmermann Amanda (Visperterminen) mit Betreuerin Imboden Christina (Inden)

Beeindruckt hat sie ebenfalls die eindruckliche Natur in der Umgebung von Oberwald, die sie durch die Ausflüge kennenlernen durfte. Auch das gesellige Zusammensein mit den anderen Teilnehmern am Frühstückstisch und beim Abendessen hat sie sehr geschätzt. Als richtige „Tärbinerin“ hat sie ihr Heimatdorf jedoch nicht vergessen können.

Amanda Zimmermann ist stolze Mutter von sieben Kindern mit nicht weniger als zwölf Enkel- und zwei Urenkelkinder. Die charmante und liebenswerte Teilnehmerin aus Visperterminen ist sehr dankbar für das abwechslungsreiche Programm, das während der Woche geboten wurde.

Die Oberwaldnerin Berti freut sich über die zweite Sonnenblume, an der sie dabei sein darf. Die verschiedenen Aktivitäten und der Trubel geben ihr eine Abwechslung zum Alltag. Berti ist seit bald 40 Jahren mit ihrem Mann Pius verheiratet und gemeinsam haben sie 2 Töchter. Besonders freut sie sich, wenn ihre zwei Enkelkinder zu Besuch sind. Da Berti eine sehr kontaktfreudige Person ist, die sich gerne für Neues begeistern lässt, ist sie hier genau richtig.



Kreuzer Berti (Oberwald) mit Betreuerin Eyer Tamara (Visp)

Folgendes erzählt der Sonnenblumenbetreuer von Antonia über seine Pflegeempfangerin: D'Antonia isch en geselligi, lustigi Freu, das seiti hie alli andru oi. D'Sunnublüamu het ira sehr göät gfallu, schi het schliessli oj mim Elsi chännu rällu. D'Antonia lobt die ganz Sunnublöamu Mannschaft, die gross flott oragig Gsellschaft. Äs het dru gfallu Musig zmachu und schi het oj susch vill glachut. Wier wünschä der Antonia alls göäta ufu Wäg, hoffuntli sie wier im Elter oj nu so göät zwäg.



Kohlbreuner Antonia (Turtmann) mit Betreuer Schönhofer Ewald (Glis)

Obwohl es einem Binner nicht immer ganz "einfach" fällt im Goms, geniesst Tenisch Sepp die Gesellschaft hier an der Sonnenblume in Oberwald sehr und findet immer wieder interessierte Zuhörer, die herzlich über seine Witze und Anekdoten zu lachen vermögen. Als Käser war er weit über die Grenzen des Goms bekannt. Seinen offenen Charakter hat er über die Jahre hinweg behalten und seine direkte Art stellte auch während der diesjährigen Sonnenblumenwoche wieder eine Bereicherung für alle dar.



Tenisch Sepp (Binn) mit Betreuer Pfammatter Tobias (Naters)

Liebevoll, nett, fröhlich, all dies reicht nicht um Alina Inderkummens Charakter zu beschreiben. Als ehemalige Wirtin des Restaurants in Erschmatt geniesst sie die Zeit in der Gesellschaft, ist sehr gesprächig und kontaktfreudig. All diese Gründe führen dazu, dass sie sich in der Sonnenblume prächtig wohl fühlt. Da sie Singen, Musizieren und Tanzen als gern gelebte Freizeitbeschäftigungen angibt, ist die Musiktherapie wie geschaffen für sie. Die Behauptung, dass es ihr hier in Oberwald sehr gut gefällt, ist nicht übertrieben und doch vermisst sie ihre Verwandtschaft ein wenig, was als Kompliment an diese verstanden werden kann.



Inderkummen Alina (Leukstadt) mit Betreuer Marty Stefan (Susten)

Myriam Mathieu darf auch dieses Jahr wieder als Tagesgast mit dabei an der Sonnenblume sein. Sie ist für jeden Spass zu haben und ist um keinen Spruch verlegen. Wenn jedoch keine Stimmung aufkommt, dann greift sie ohne zu zögern zur Handorgel. Eine echte Stimmungskanone für die Sonnenblume. Mit ihrem Betreuer Diego nimmt sie an allen Ausflügen und Aktivitäten teil und geniesst unser Rahmenprogramm in vollen Zügen. Gerne würde sie an noch vielen weiteren Sonnenblumenwochen an der Seite ihres wundervollen Betreuers dabei sein.



Mathieu Myriam (Varen) mit Betreuer Varonier Diego (Varen)

Hermann Bumann ist ein sehr aufgestellter und fröhlicher Mensch. Er freut sich jedes Mal aufs Neue, Besuch zu erhalten. Er liebt die Gesellschaft, sei's im Kreise seiner Familie oder aber auch in der Sonnenblume. Dann blüht er auf, denn für einen kleinen Schwatz ist er immer zu haben. Es ist genau diese Kameradschaft, die ihn ein fürs andere Mal zur Teilnahme an unserer Aktionswoche bewegt. Zudem ist er ein grosser Liebhaber volkstümlicher Lieder, zu deren Klängen er sehr gerne in Erinnerungen schwelgt.



Bumann Hermann (Raron) mit Heinzmann Patrick (Feschel)



Leiggener Aline (St. German) mit Betreuer Zurschmitten David (Mörel)

Die Gottesdienste und die Musiker der Sonnenblume werden Frau Leiggener sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben. Besonders stolz ist sie auf ihre vierjährige Urenkelin. Ihre schönsten Jahre verbrachte Sie als Chefin in einer Kantine auf dem Grossen St.-Bernhard, wo sie nebst Französisch auch Italienisch gelernt hat und viele Freundschaften über die Schweizer Grenze hinaus knüpfen durfte. Frau Leiggener ist ein sehr frommer Mensch, schaut sich jedoch am Liebsten Krimis im Fernsehen an und hat manch eine Geschichte über Mord und Totschlag auf Lager.



Walker Hedwig (Mörel) mit Betreuerin Jordan Deborah (Brig)

Hedwig Walker ist ein Mensch von sonnigem Gemüt. Mit ihrer herzenguten Art hat sie die ganze Sonnenblume in kürzester Zeit im Sturm erobert. Sie lässt es sich in Oberwald wohlergehen und geht den Tag auch mal etwas langsamer an. Doch hat sie einmal beim Frühstück Energie getankt, dann startet sie durch. Sie ist eine rüstige und aktive Dame und macht bei allen Aktivitäten mit. Spaziergänge hat sie für ihr Leben gern. Sie ist ein treuer Klitschko Fan. Wer sie für eine Runde Rummikub herausfordert, dem ergeht es wie Klitschkos Gegnern, K.O. in der ersten Runde.



Blatter Adelheid (Glis) mit Zeiter Talita (Naters) und Spadaro Thomas (Eyholz)

Die Gliserin ist stolze Mutter von drei Kindern, einem Sohn und zwei Töchtern. Am liebsten spielt sie ein Partie Jass oder eine Runde Rummikub. Während der diesjährigen Sonnenblume erlebte Adelheid Blatter viele schöne und emotionale Momente, vor allem die Messe mit Jean-Pierre Brunner begeisterte Frau Blatter sehr. Ein grosses Dankeschön möchte sie an die "Ferienguides" richten, mit denen man mehr als zufrieden sein konnte. Trotz ihrer Erkrankung war Adelheid Blatter sehr viel am Lachen während der Sonnenblumenwoche.



Fryand Denise (Gampel) mit Betreuer Bregy Philipp (Agarn)

Ihre Ausbildung absolvierte sie als Saaltocher im Terminus in Siders. Während ihrer Tätigkeit im Restaurant Valesia in Turtmann lernte sie ihren Ehegatten Andre kennen und sie gaben sich am Geburtstag von Frau Fryand im Jahre 1991 das Ja-Wort. Die Sonnenblume empfiehlt sie jedem, da ihr die Woche unglaublich gut getan hat. Am allerbesten gefiel ihr die Velo-Tandem-Fahrt. Denise Fryand und ihr Betreuer haben am ersten Tag der diesjährigen Sonnenblumenwoche bemerkt, dass die Mutter von Philipp die Cousine von Frau Fryand ist. So war das Eis zwischen den beiden schnell gebrochen und sie konnten gemeinsam eine wunderschöne Woche verbringen.



Wenger Elfriede (Baltschieder) mit Betreuerin Studer Corinne (Termen)

Elfriede Wenger war überglücklich als sie erfuhr, dass sie an der Sonnenblume teilnehmen konnte. Das Thema der diesjährigen Sonnenblume hat sie wortwörtlich genommen. Sie begrüsste jeden Teilnehmer wie auch jeden Betreuer der Sonnenblume mit einem herzlichen Lächeln auf den Lippen, einem Lächeln, dass auch auf den obligaten Fototerminen mit ihrer Betreuerin nicht fehlte. Neben den vielen verschiedenen Aktivitäten in Oberwald, die sie sehr schätzte, führte sie genauestens Buch über die täglichen Malzeiten. Ein spezielles Kompliment an das Küchenteam.



Henzen Anton (Blatten) mit Betreuerin Wenger Cornelia (Steg)

Der aus dem schönen Lötschental stammende Anton Henzen ist verheiratet, hat fünf Kinder und vier Enkelkinder. Es ist eine grosse Freude für ihn an der Sonnenblume teilnehmen zu können. Wie andere Teilnehmer zu berichten wissen, ist er sehr gesellig und geniesst die Kameradschaft während der Woche. Sein spitzbübisches Lächeln wird dem diesjährigen Thema der Sonnenblume voll und ganz gerecht. Vor allem am morgendlichen Turnen hat er seine helle Freude. Sein Ziel ist es fünf Kilo in Oberwald abzunehmen, jedoch lautet sein Motto aber auch, dass man nicht immer alle Ziele erreichen kann.

Herr Carlen hat zum ersten Mal den Weg nach Oberwald in die Aktion Sonnenblume gefunden und hat seine Ehefrau gleich mitgenommen. In diesem Alter mache man nicht mehr getrennt Ferien, meinte er. Der stolze Vater von drei Kindern und ehemalige Schreiner und leidenschaftliche Bauer, möchte ein ganz grosses Lob an die Küche und an die Musiktherapie richten. Noch viele gemeinsame Jahre mit seiner Frau wünscht er sich von ganzem Herzen und nach anfänglicher Skepsis, eine erneute Teilnahme an der Aktion Sonnenblume gemeinsam mit seiner Herzallerliebsten.



Carlen Markus (Ernen) mit Betreuerin Arnold Marie-Antoinette (Ried-Brig)

Ihre Freunde nennen sie „z'Elsi vom Oberäms“, die Rede ist von Elsa Rombaldoni. In ihrem zarten Alter von siebenundachtzig ist sie immer noch fit wie ein Turnschuh. Ihr ganzer Stolz sind ihre Kinder, sechs an der Zahl und alle sind sie gut „geraten“. Sie redet mit Freuden über Gott und die Welt und wenn sie einmal angefangen hat, ist sie kaum noch zu bremsen. Natürlich freut sie sich, dass ihre gute Freundin und Zimmernachbarin Antonia auch an der Sonnenblume ist, denn zusammen rocken sie die Bude. Doch am allerbesten gefällt ihr das Musizieren mit Trommel und Xylophon, dabei kommt ihr grosses Temperament zum Vorschein.



Rombaldoni Elsa (Oberems) mit Betreuer Guler Mathias (Ried-Brig)

Frau Marie Carlen kommt aus dem schönen Ernen und ist besonders stolz auf ihre drei Kinder und fünf Enkelkinder. Sie ist mit ihrem Ehemann ange-reist. Für sie und ihren Mann Markus ist es beide der erste Besuch des Sonnenblumencamps. Sogleich war sie positiv überrascht vom reichhaltigen Angebot. Am besten gefiel ihr die Messe mit dem anschliessenden Raclette-Essen und der tollen Livemusik. Als besonders entspannend empfand sie die Musiktherapie mit Joel Schmidt an.



Carlen Marie (Ernen) mit Betreuer Schmidt Jean-Paul (Mörel)

Wie früher ihr Mann so kann nun auch Leonie Albrecht an der Sonnenblume teilnehmen. Sie war bereits einmal zu Gast und war so begeistert, dass sie sich wünschte noch einmal dabei sein zu können. Zu Haus wird sie von ihren beiden Töchtern im Haushalt unterstützt. Ihr Steckenpferd ist immer noch ihr Garten. In Oberwald konnte man sich darin von ihren Kenntnissen und Erfahrungen überzeugen lassen. Ihr gefallen alle Angebote in der Sonnenblume sehr gut. Was ihr jedoch am meisten gefiel, ist die Kochkunst der Küchenmannschaft, die ihr in guter Erinnerung bleiben wird.



Albrecht Leonie (Eyholz) mit Betreuerin Amherd Isabelle (Gampel)

Frau Imsand ist die älteste Einwohnerin von Oberwald und hat kein bisschen von ihrer Lebensfreude verloren. Für jede Gelegenheit hat sie einen weisen Spruch parat und durfte schon zum dritten Mal an der Sonnenblume teilnehmen. Hier im Holiday-Camp in Oberwald lässt sie es sich so richtig gut gehen, geniesst die Sonne, die Gesellschaft und das ausgezeichnete Essen. Für eine Woche aus dem Alltag auszubrechen, sei das aller Schönste an der Sonnenblume, meinte sie und wünschte sich, dass die Sonnenblume zwei Mal im Jahr stattfinden würde.



Imsand Mathilde (Oberwald) mit Betreuer Ritz David (Glis)

Unser ältester Sonnenblumengast aus Turtmann hat in diesem Jahr zum ersten Mal den Weg zur Sonnenblume gefunden. Als am Tag der offenen Tür Ida Moser von ihren Angehörigen besucht wurde, packte sie das Heimweh so sehr, dass sie kurzer Hand entschlossen hat, die Rückreise in ihr geliebtes Heimatdorf anzutreten. Da vermochte selbst ihr Enkel Alain Weissen, der sich schon seit vielen Jahren in der Sonnenblume engagiert, nichts mehr auszurichten. Ihre Betreuerin konnte an ihrer Stelle eine neue Pflegeempfängerin begrüßen.



Moser Ida (Turtmann) betreut von Amherd Isabelle (Gampel)

INTERVIEW EINSATZLEITUNG



(von links) Allenbach Cornelia, Schmidt Michel, Meichtry Anneliese.

Als Anneliese Meichtry aus Susten die Geburtsstunde der Aktion Sonnenblume vor 15 Jahren eingeläutet hat, konnte sich Michel Schmidt aus Glis wohl noch nicht vorstellen, zehn Jahre später die Leitung der Sonnenblume zu übernehmen. Nach fünf erfolgreichen Jahren als Einsatzleiter gibt er nun das Zepter an Cornelia Allenbach weiter. Sie ist uns allen wohl bekannt und gehört schon seit fünf Jahren zur Sonnenblumenfamilie. Wir haben uns mit Cornelia und Michel kurz unterhalten.

Interview mit Michel Schmidt

Wie bist du zur Sonnenblume gekommen? Wie sieht dein Werdegang in der Aktion Sonnenblume aus?

Ich bin durch meinen Vater zur Sonnenblume gekommen. Er war früher verantwortlich für das Büro. In meinem zweiten Jahr bei der Sonnenblume habe ich dann die Leitung des Büros und im fünften Jahr die Einsatzleitung übernommen.

Welche Ereignisse haben dich während der Aktion Sonnenblume am meisten geprägt?

Ganz allgemein finde ich die Jubiläumsabende immer wieder sehr bereichernd. Alle singen und tanzen zusammen, so dass bestehende Unterschiede zwischen Helfern und Pflegeempfängern fast gänzlich zu verschwinden scheinen.

Natürlich war für mich aber auch der Standortwechsel nach Oberwald ein sehr prägendes Ereignis, das mich

und das ganze Team vor teilweise völlig neue Herausforderungen stellte.

Was hat dich damals dazu bewogen die Leitung der Sonnenblume zu übernehmen?

Anneliese Meichtry hat mich rund zwei Jahre bearbeitet. Da ich die Aktion Sonnenblume als wichtige und gute Sache sah und heute noch sehe, war mir die Weiterführung der Sonnenblume entsprechend wichtig. So habe ich mich schlussendlich für die Übernahme der Einsatzleitung entschieden.

Wie hast du den Wechsel damals bei der Übernahme der Leitung erlebt?

Da mich Anneliese Meichtry sehr gut eingearbeitet und ich im Büro bereits einen sehr guten Einblick in die verschiedenen Ressorts erhalten hatte, erfolgte der Übergang relativ fließend. Am Anfang war es für mich sicherlich schwierig, da ich noch nicht über so gute Kontakte wie Anneliese Meichtry verfügte. Ich musste mir mein eigenes Netzwerk aufbauen, konnte dabei aber vor allem in der Anfangsphase auf die Unterstützung von Anneliese zurückgreifen.

Was ziehst du nach drei Jahren in Oberwald für ein Fazit? Was hat sich primär verändert?

Das Fazit nach nun drei Jahren in Oberwald fällt sehr positiv aus. Es ist auf der einen Seite die Umgebung, welche optimal ist, aber auch die Temperaturen, welche hier in Oberwald ideal sind. Bisher hatten wir in Oberwald auch immer Glück mit dem Wetter. Zudem wurde die Zusammengehörigkeit unter den Zivilschützern hier in Oberwald verstärkt.

Was hast du während der Zeit als Leiter bei der Sonnenblume verändert?

Die Grundidee ist die gleiche geblieben. Verändert hat sich sicherlich der Standort, was auch organisatorische Anpassungen mit sich brachte. Je länger es die Sonnenblume gab, desto besser wurden die einzelnen Ressorts organisiert und desto professioneller wurde die ganze Struktur.

Welche Parallelen zu deiner beruflichen Tätigkeit als Lehrer siehst du?

Ich habe sowohl als Lehrer als auch als Einsatzleiter bei der Sonnenblume Kontakt zu verschiedenen Leuten und Charakteren. Ich übe bei beiden Funktionen eine Führungsrolle aus, mit dem Unterschied, dass die

„Klasse“ bei der Sonneblume grösser und der Umgang untereinander familiärer ist.

Wieso gibst du die Leitung der Sonnenblume nach diesem Jahr ab?

Das hat verschieden Gründe. Das Engagement als Einsatzleiter ist doch relativ hoch und die Aktion begleitet einen praktisch während dem gesamten Jahr. Zudem ist das Kader inzwischen sehr gut eingespielt. Schlussendlich finde ich, sollte man nach fünf Jahren wieder neuen Kräften Platz einräumen, um zu verhindern, dass ein Machtvakuum entstehen kann.

Wie siehst du die Zukunft der Sonnenblume?

Ich hoffe, dass die Sonnenblume in Zukunft so weiterläuft und die Grundidee erhalten bleibt.

Was möchtest du der neuen Leitung mit auf den Weg geben?

Wenn es einem mal über den Kopf wächst, stets an die vielen schönen Ereignisse der vergangenen Jahre zurückblicken. Das gab mir immer wieder neue Kraft und Motivation.

Interview mit Allenbach Cornelia

Wie bist du zur Sonnenblume gekommen? Wie sieht dein Werdegang in der Aktion Sonneblume aus?

Marie-Antoinette Arnold hat mich damals zur Sonnenblume geholt. Ich habe mich in der kantonalen Frauengruppe engagiert, welche sich mit dem Thema Frauen und Sicherheit beschäftigte. Das Ganze war mir etwas zuwenig konkret und da ich damals gerade die Ausbildung zur Pflegefachfrau absolvierte, war ich rasch von der Aktion begeistert. So habe ich im Jahr 2006 bei der Sonnenblume als Betreuerin angefangen.

Was hat dich dazu bewogen neu die Leitung der Sonneblume zu übernehmen?

Ich finde die Sonneblume eine tolle Sache und stehe voll und ganz hinter der Idee. So ist es mir ein grosses Anliegen, dass die Sonnenblume in ihrer heutigen Form fortgeführt wird. Dass die Aktion Sonneblume heute über eine gut funktionierende Struktur und ein motiviertes Kader verfügt, hat meine Entscheidung wesentlich erleichtert.

Hast du dir bezüglich der Übernahme der Leitung spezielle Ziel gesetzt?

Eine neue Leitung bietet immer wieder Chancen etwas zu verändern. Die Veränderungen werden aber eher im kleinen Rahmen ausfallen, ich werde sicher nicht alles auf den Kopf zu stellen, zumal es heute sehr gut funktioniert.

Welche Parallelen zu deiner beruflichen Tätigkeit siehst du?

Ich bin in der Pflege tätig, so dass es natürlich sehr viele Parallelen gibt. Der Hauptunterschied liegt sicherlich darin, dass wir während der Sonneblume eine eins zu eins Betreuung für unsere Pflegeempfänger bieten, was im Beruf natürlich nicht möglich ist. So kann während dieser Woche eine Beziehung zwischen Betreuer und Pflegeempfänger aufgebaut werden.

Wie siehst du die Zukunft der Sonnenblume?

Ich wünsche mir, dass die Sonneblume ein fester Bestandteil bleibt. Zudem würde ich mich freuen, wenn unsere Aktion als Beispiel für andere Organisationen und Institutionen dienen würde.



DIE LETZTE SEITE



Um eine Aktion wie die Sonnenblume durchzuführen, braucht es fleissige Hände, denkende Köpfe, offene Ohren, aber auch spendende Hände. Wir danken allen, die durch eine Spende oder eine gute Tat unsere Aktion unterstützt haben. Wir danken:

Der Loterie Romande für die finanzielle Unterstützung, den Vertretern Markus Sommer (Apotheke Zur Rose), Charly In-Albon (IVF Hartmann AG), Ueli Frei (Spirig Pharma AG), Pascal Egli (Polymed Medical Center), Barbara Burri (Pro Conceptra Zug AG), Alexandra de Preux (Clarins SA), Silvia Schmidt (Babor AG) sowie dem Getränkevertrieb Josef Eggel in Turtmann, der Raiffeisenbank Obergoms, dem Alters- und Pflegeheim St. Josef in Susten, der Gemeinde Termen, der Wilo Schmid AG in Raron, der Familie Loretan vom Restaurant Taverne in Susten, Bernhard Christen und der Fritz Schuhmacher AG in Raron für die grosszügigen Materialspenden. Der Matterhorn Gotthard Bahn und dem Restaurant Zer Bircha in Eyholz für die Lottopreise. Unserem Sonnenblumenarzt Dr. Peter-Josef Studer, Tandem 91 für die Ausleihe der Behindertenvelos, dem Taxidienst Bernhard Weissen für die Ausleihe ihrer Busse, den Pfarherren Jean-Pierre Brunner und Andreas Meier für das Feiern der Gottesdienste. Rosmarie und Xaver Furrer, den Chorbjini und Walter Keller für ihre musikalischen Beiträge. Valentin Bacher für den Sagenabend, den Raletttestreichern unter der Leitung von Werner Schnyder, dem Filmemacher Hugo Wirthner und Bernhard Christen, den privaten Geldspendern, allen Spendern von Lottopreisen, allen, die

ihre persönlichen Geräte und Materialien zur Verfügung stellten, allen die Sonnenblumendekorationsmaterial hergestellt haben und allen, die auf eine Art und Weise zum Gelingen der Sonnenblume beigetragen haben.



Wussten Sie...

...dass unser neuer Materialchef so sehr in seiner Tätigkeit aufgeht, dass er das Mittagessen regelmässig verspätet einnimmt und sich zwischendurch ein Nickerchen im Rollstuhl gönnt.

...dass der Hausdienst dem Büroteam erst am Mittwoch das erste Mal Biskuits zum wohlverdienten Kaffee mitbrachte.

...dass Nicole in 2.2 Sekunden "bächru" kann.

...dass Alain nun von seinem Spielsalon im Büro in die Fahrerkabine gewechselt hat, seitdem er nicht mehr Ressortchef ist.

...dass sich Diego während der Sonnenblume nachts als Bodyguard betätigt, um unsere Girls zu beschützen.

...dass die Küchenmannschaft der Sonnenblume neuerdings auswärts essen geht.

...dass Michel dieses Jahr nicht nur beim Joggen die Leute hinterher gelaufen sind, sondern auch eine Person während der ganzen Sonnenblumenwoche.

...dass, wenn es nach Myriam ginge, Jan Mister Schweiz werden würde, es aber sicher für den Mister Sonnenblume gereicht hat.

...dass Stefan Marty der Obercremer der Sonnenblume ist.

Schumacher
PrintSystems

IMPRESSUM Verlag Sonnenblume

Holiday-Camp Oberwald, 3999 Oberwald. Redaktion: Beat Locher, Hanjo Schnydrig, Marco Breu, Mario Passeraub, David Fux. Druck: Atelier Visual Kuonen, Brig. Erscheint jährlich. Auflage: 220 (nicht WEMF-beglaubigt) 2011, www.sonnenblume.ch.to